

Bodenseewetter

Der Juni, ein Monsunmonat

Mit heissen Frühsommertagen wird in dieser Jahreszeit ein grossräumiges Aufsteigen der Luft über dem Kontinent ausgelöst. Im dadurch entstehenden Vakuum wird vom Atlantik her feuchtkühle Meeresluft angesogen. Diese regnet bei uns aus und führt damit zu einer monsunähnlichen Wetterlage. Im Juni regnet es durchschnittlich jeden zweiten Tag. Damit zeigt sich die höchste Niederschlagsbereitschaft im Jahresverlauf, im Volksmund wird das Phänomen «Schafskälte» genannt. Sie trifft meist um Mitte Juni bei uns ein.

Man spricht auch vom «europäischen Monsun», weil hier genau dieselbe Dynamik entsteht wie beim asiatischen Monsun. Nur ist sein kleinerer europäischer Bruder etwa zehnmal weniger markant ausgebildet. Die Wetterwoche im Bodenseegebiet zeigt sich zweigeteilt. Dienstag bis Donnerstag sind unbeständig und bringen weitere Regengüsse. Auch einzelne Gewitter sind darin eingelagert. Dazwischen gibt es aber auch längere sonnige Zeiten. Mit rund 20 Grad werden leicht unterdurchschnittliche Wärmegrade erreicht.

Gegen das Wochenende hin, Freitag bis Sonntag, herrscht vorwiegend Hochdruckwetter. Zunehmender Sonnenschein und täglich steigende Temperaturen lassen erneut Sommergefühle aufkommen. Denn mit 25 bis 28 Grad ist es überdurchschnittlich heiss. Am Sonntagabend entwickelt sich zwar über dem Alpstein ein geringes Gewitterrisiko. Das Bodenseegebiet dürfte aber davon verschont bleiben.

Christoph Frauenfelder

Swisscom sucht Antennenstandort

Buhwil Die Swisscom AG hat die Politische Gemeinde Kradolf-Schönenberg informiert, dass für die zukünftige Sicherstellung der Netzqualität in der Region ein neuer Standort für den Neubau einer Mobilfunkantenne in oder um Buhwil gesucht wird. Gemäss der internen Richtlinie zum Evaluations- und Bewilligungsverfahren für Mobilfunkantennen lädt der Gemeinderat die Bevölkerung zur Mitarbeit ein.

Einwohnerinnen und Einwohner, welche Interesse an der Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe haben, werden aufgerufen, sich bis 15. Juni im Sekretariat des Gemeindepräsidiums zu melden (E-Mail info@pgks.ch oder Tel. 0583469013). Die Arbeitsgruppe erarbeitet mögliche Standorte in Absprache mit der Gemeinde und den Grundeigentümern sowie dem Betreiber der geplanten Antenne. Spezifische Eigenschaften wie Farb-, Erscheinungs- oder Formvorschläge können eingebracht werden. Die zuständigen kantonalen Behörden können bei Bedarf mitbezogen werden. (red)

Der automobiler Mario Botta

Franco Sbarro setzte Masstäbe im Cardesign. Autobau Romanshorn widmet ihm jetzt eine Sonderausstellung.

Max Eichenberger

Wer kennt ihn nicht, den italienischen Autodesigner Battista Pininfarina, dessen Studio vielen Sportwagen ihre Silhouette verpasste. Nicht nur Ferrari, Maserati und Lancia bedienten sich seiner Karosseriebaukunst. Über die Szene hinaus mag sein Landsmann Franco Sbarro zwar weniger bekannt sein. Doch wie Pininfarina hat der heute 83-jährige gebürtige Südtaliener seinen Platz in den Annalen des Autobaus gefunden – und jetzt auch an der Wall of Fame der Autobau-Erlebniswelt.

Anders als Pininfarina ist der gelernte Automechaniker und Techniknarr Franco Sbarro nicht nur Schöpfer aerodynamischer Karosserien. Er ist auch Entwickler und Konstrukteur – und damit ein kompletter «Autoarchitekt». Die Autobau-Erlebniswelt widmet ihm jetzt eine Sonderausstellung, die am Samstag eröffnet worden ist. Mit Franco Sbarro verbindet Autobau-Gründer Fredy Lienhard seit 30 Jahren eine Freundschaft. 1992 hatte der Unternehmer nach einem Besuch in Sbarros Atelier de Construction Automobile (ACA) im waadtländischen Grandson dessen Eigenentwicklung «Helios» erworben und seitdem weitere Zukäufe getätigt. Lienhard würdigte den Autobauer nicht nur als kreativen Konstrukteur, sondern ebenso als feinen Menschen mit einem grossen Spirit.

Verbindung von Technik, Design und Innovation

Der Weg aus ärmlichen Verhältnissen in Apulien zum Star am Genfer Autosalon und zum gefragten Autodesigner führte Franco Sbarro über Neuenburg, wo der Autofreak noch als Teenager bei der Scuderia Filipinetti als Automechaniker anheuerte. Bald wurde er mit der Entwicklung und Wartung von Rennsportwagen betraut. Seine Leidenschaft trieb Sbarro an. Er baute klassische Autos vom Coupé bis zum Offroader nach,



Die Konstruktionen des innovativen Fahrzeugdesigners Franco Sbarro sind ein Blickfang.

Bilder: Max Eichenberger



In die Wall of Fame aufgenommen: Franco Sbarro.



Ein langjähriger Freund des Autodesigners: Fredy Lienhard.

realisierte aber auch in seinem Atelier über Jahrzehnte zahlreiche eigene bahnbrechende Entwürfe und Concept-Cars. Wie kaum ein anderer verband er Technik, Design und Innovation. Diese Vielseitigkeit begründete seinen Ruf als kompletter «Autoarchitekt»,

der mehr konnte, als nur bestechende Showcars zu entwerfen und aerodynamische Karosserien über ein Chassis zu stülpen. Dass sich Franco Sbarro und Mario Botta, der an der Ausstellungseröffnung zugegen war, gefunden haben und zusammenarbeiteten, erstaunt daher nicht.

Bescheidenheit und Bodenständigkeit sind, bei allem Erfolg, Tugenden eines Mannes geblieben, der seinen Traum bis heute lebt. Für verschiedene Rennserien baute Sbarro schnelle, und wo es sein musste, wüsten-taugliche Fahrzeuge. Früh schon arbeitete er daran, seine Philo-

sophie des Autodesigns weiterzugeben. So gründete er im Welschland seine Espace Sbarro Schule und im französischen Pontarlier ein Werkmuseum. Bis Ende August sind in Romanshorn ein gutes Dutzend beeindruckende automobile Schöpfungen Sbarros zu sehen.

Eine wunderbare Idee überzeugt die Jury

Die Evangelische Kirchgemeinde Sitterdorf-Zihlschlacht gewinnt den Impulspreis 2022 der Landeskirche Thurgau.

Einen wunderbaren Tag voll mit Erlebnissen, Spielen und Erfahrungen zur Schöpfungsgeschichte erleben: Darum geht es beim Projekt «Kirche wunderbar», das von einem ökumenischen Team der Kirchgemeinden Sitterdorf-Zihlschlacht ins Leben gerufen wurde. Der Gottesdienst für Kinder bis zwölf Jahre findet alle zwei Monate statt und hat erfolgreich begonnen. Obwohl der erste Anlass im Februar noch im Schatten der Pandemie durchgeführt wurde, nahmen über 60 Personen teil. Die Kinder werden jeweils von einer Bezugsperson (Mutter, Vater, Götti, Nachbar) begleitet. So bietet der interaktive Vormittag nicht nur für die Kleinen die

Möglichkeit, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen und neue Leute kennen zu lernen.

«Besonders gefreut hat uns, dass viele Teilnehmenden sonst keine Gottesdienstbesuchende sind», sagt Regine Hug. Die Pfarrerin der Evangelischen Kirchgemeinde Sitterdorf-Zihlschlacht hat mit dem siebenköpfigen Kernteam diese Form von Kirche von Grund auf neu entwickelt. Und so wurden einen Vormittag lang Schneesternscherschnitte gebastelt, Naturmemory gespielt und Ton-Tiere getöpft. Am Ende gab es einen Gottesdienst, in dem sich alle einbringen durften und ein Mittagessen. «Wichtig ist uns, dass die Kinder selbst alles mit-

gestalten können. Aber auch den Erwachsenen bietet sich so eine Gelegenheit für ungezwungene Gespräche», erklärt Hug.

Damit, dass das Projekt nun mit dem Impulspreis der Evangelischen Landeskirche Thurgau ausgezeichnet wird, hätte nie-

mand gerechnet, sagt Hug. Das Preisgeld von 1000 Franken komme sehr gelegen, gebe es doch noch Anschaffungen zu tätigen. Zudem sei die Anerkennung ein Motivationsschub.

Das Projekt habe die Jury in verschiedener Hinsicht überzeugt, sagt Thomas Alder, Jugendbeauftragter der Evangelischen Landeskirche Thurgau. «Der Anlass wirkt frisch, kreativ und lebendig. Man spürt den Beteiligten die Begeisterung an.» Dem Team sei es gelungen, einen ökumenischen Anlass zu gestalten, der auch kirchenfremde Leute anspricht. (red)



Bei «Kirche wunderbar» beteiligen sich die Kinder an der Vorbereitung und Durchführung eines Gottesdienstes.

Bild: PD

Weitere Infos im Internet auf www.evangel-tg.ch/impulspreis